

IQ: Infos & Ideen

IQ-Rundmail 81, 30. Januar 2019

Inhalt

IQ-Dreiländertreffen: Austausch in Zürich	2
Bundesregierung legt Medienbericht 2018 vor	2
Medien und die AfD: Keine Entwarnung	2
Fall Claas Relotius: Transparente Aufklärung	2
WDR-Dokumentation: Komparsen hautnah.....	3
Datenklau traf auch Journalisten	3
Anwaltsschreiben: Bange machen gilt nicht	3
Gilt der Kodex auch für Gastbeiträge?	4
Werbung richtig Kennzeichnen	4
Erfundener Terrorangriff: Blogger verurteilt	4
Brandbrief an die Online-Redaktionen.....	4
Rasche Hilfe am Online-Desk	5
Öffentlich-Rechtliches auf eigener Plattform	5
Journalistinnenbund plant neue Plattform	5
Rückwärtsgewandt: Frauen im Digitalen.....	5
Qualität persönlich	5
Qualität Zum Nachlesen	5
. Zitiert: Qualität in aller Munde	6

IQ: Infos & Ideen

IQ-Dreiländertreffen: Austausch in Zürich

Aktuelle Fragen der Medienentwicklung, journalistische Zukunftsprojekte sowie medien- und berufspolitische Rahmenbedingungen standen im Mittelpunkt des 13. Dreiländertreffens der Qualitätsinitiativen aus der Schweiz, Österreich und Deutschland am 10./11. Januar in Zürich. Rund 30 Delegierte, Gäste und Referentinnen/Referenten tauschten sich über den Stand der Qualitätssicherung in ihren Ländern aus, berichteten über besondere Ereignisse im beruflichen Umfeld und ließen sich von Praktiker/innen über digitale Perspektiven der journalistischen Arbeit informieren. Besonderes Interesse fanden die Rundfunkpolitik nach dem Scheitern von NoBillag im vergangenen Jahr, die wissenschaftlichen Forschungen zur Medienentwicklung sowie ein Tamedia-Rechercheprojekt in Islamistenkreisen, das teilweise mit Undercover-Methoden arbeitet. Der Gedanken- und Informationsaustausch wird im kommenden Jahr in Deutschland fortgesetzt.

Weitere Informationen: [Beitrag](#) der QuaJou; Homepages der Initiativen aus der [Schweiz](#), [Österreich](#) und [Deutschland](#)
Kontakt: Ulrike [Kaiser](#), IQ Deutschland

Bundesregierung legt Medienbericht 2018 vor

Mit drei Schwerpunktthemen wartet der 53-seitige Medien- und Kommunikationsbericht 2018 auf, den die Bundesregierung Anfang Januar beschlossen hat: Vorgehen gegen Hass und Desinformation in den sozialen Netzwerken, gesicherter Zugang zu vielfältiger öffentlicher Kommunikation und die Zukunft des öffentlich-rechtlichen Rundfunks stehen im Mittelpunkt des Berichtes, den Kulturstaatsministerin Monika Grütters vorstellte. Medienkompetenz stärken, soziale Netzwerke in die Pflicht nehmen und die Orientierungsfunktion von ARD und ZDF betonen – das sind politische Folgerungen aus den Erkenntnissen, die Wissenschaftler über die Medienentwicklung in den Jahren 2013 bis 2016 zusammengetragen haben. Ausgewertet wurden zudem die Forschungsarbeiten aus den Landesmedienanstalten. Das begleitende Gutachten des Hans-Bredow-Instituts zum Regierungsbericht geht auf seinen mehr als 250 Seiten auch auf statistische Daten zur Medienentwicklung ein und benennt Fakten zur Presse (die im politischen Teil des Berichts weitgehend fehlt).

Weitere Informationen: [Medien- und Kommunikationsbericht](#) 2018 (pdf); [Pressemitteilung](#); [Gutachten](#) Hans-Bredow-Institut (pdf); [Forschung](#) Landesmedienanstalten
Kontakt: Hagen Philipp [Wolf](#), Pressesprecher

Fall Claas Relotius: Transparente Aufklärung

Kein guter Jahresabschluss für „Spiegel“ und andere Qualitätsmedien wie „Süddeutsche“, „Zeit“ oder „Weltwoche“: Der vielgelobte und mehrfach preisgekrönte Autor Claas Relotius ist der systematischen Fälschung überführt worden. Reportagen der „Edelfeder“ sind teilweise oder ganz erfunden. Aufgedeckt hat den Fall der Journalist Juan Moreno, der mit seinen Verdachtsmomenten zunächst auf ungläubigen Widerstand stieß. Der „Spiegel“ versprach transparente Aufklärung und widmete dem Fall eine Titelgeschichte sowie weitere Beiträge und Kommentare. Selbstkritik übten ebenfalls Jurymitglieder jener Reportagepreise, die Relotius mit seinen Geschichten gewann. Generell warfen Medienleute und Medienkritiker die Frage auf, wie es trotz der Dokumentations- und Faktencheckabteilungen zu solchen Fehlleistungen kommen konnte. Diskutiert wird zudem, ob sich der Fokus der Reportage nicht zu sehr vom berichtenden, informierenden Journalismus auf den erzählerischen Stil verschoben hat, der sich nicht zuletzt mit dem Begriff des „Storytelling“ verbindet (vgl. u.a. Anmerkung von Jay Rosen unter „Zitiert“).

Weitere Informationen: „[Spiegel](#)“-Beiträge zum Fall Relotius
Kontakt: Steffen [Klusmann](#), „Spiegel“-Chefredakteur

WDR-Dokumentation: Komparsen hautnah

Über eine Komparsenplattform gewann eine Filmemacherin Protagonisten für die WDR-Doku-Reihe „Menschen hautnah“. Drei Beiträge gerieten dadurch und durch weitere inhaltliche Ungereimtheiten in die Kritik. Der WDR versprach umfassende Aufklärung. Die inzwischen geschasste Filmemacherin erklärte alle drei Filme gegenüber der „Süddeutschen“ gleichwohl für authentisch. Dass der WDR das branchenübliche Anheuern von Komparsen nicht dulde, sei ihr nicht bekannt gewesen. Es sei schwer, Menschen zu finden, die sich filmisch begleiten lassen und über ihr Privat- oder Intimleben berichten wollten. Eine solch aufwendige Recherche werde nicht bezahlt.

Weitere Informationen: [WDR-Stellungnahme](#); [Beitrag](#) in „Zapp“; [Bericht](#) in der „Süddeutschen“
Kontakt: Ingrid [Schmitz](#), Leiterin WDR-Abteilung Presse und Information

Datenklau traf auch Journalisten

Sensible Daten besonders gut sichern: Dass auch Journalistinnen und Journalisten darin trotz ihrer besonderen Verantwortung zum Beispiel für den Informantenschutz noch Nachholbedarf haben, ergab der jüngste Skandal um geklaute Daten. Ein 20-jähriger Schüler aus Mittelhessen soll möglicherweise im Alleingang gezielt Dokumente, Mailadressen und Passwörter von Politikern, Künstlern und Journalisten gehackt und veröffentlicht haben. Betroffen sind unter anderem Dutzende Mitarbeiter/innen des öffentlich-rechtlichen Rundfunks. Medienethisch brisanter Nebeneffekt der Attacke ist die Frage, ob und wie die auf diese Weise ins öffentliche Netz gelangten Informationen aus dem Berufs- und Privatbereich der Geschädigten journalistisch verwertet werden dürfen.

Weitere Informationen: [Beiträge](#) auf heise.de; [Deutsche Welle](#) und [Deutschlandfunk](#) zum journalistischen Umgang mit geklauten Daten

Anwaltsschreiben: Bange machen gilt nicht

Die „tageszeitung“ (taz) und die „Frankfurter Allgemeine Zeitung“ (FAZ) haben sich gegen bedrohliche Anwaltsschreiben durchgesetzt. Die FAZ wehrte sich am Bundesgerichtshof generell gegen juristische Warnungen vor eventuellen Veröffentlichungen – obwohl weder klar ist, dass eine Berichterstattung erfolgen soll, noch dass sie rechtswidrig wäre. Solche „Informationsschreiben“ seien im Grundsatz zwar erlaubt, urteilte der BGH (VI ZR 506/17); allerdings müsse darin deutlich werden, welche konkreten Aussagen inkriminiert werden und wieso sie die Persönlichkeitsrechte des Betroffenen verletzen würden. Fehlen solche Konkretisierungen, sind die Anwaltsschreiben unzulässig. Anders gelagert der Fall taz: Sie ging in die Offensive, nachdem sie eine kostenpflichtige „Abmahnung“ gegen eine Titelseite mit einer Persiflage auf Pharmaanzeigen erhalten hatte. Verboten werden sollte damit die Wiederverwendung des Titels und seiner (satirischen) Aussagen; anderenfalls drohe eine Vertragsstrafe. Die taz klagte ihrerseits auf die „negative Feststellung“, dass sie sehr wohl das Recht habe, die Titelseite zu veröffentlichen. Die Gegenseite gab auf und erklärte die Sache für erledigt. Anwaltsschreiben aus Unternehmen oder von Prominenten kommen häufig vor. Sie sind vor allem für kleinere Redaktionen zeitaufwendig und aufgrund der angefügten „Kostennoten“ teuer, so dass den Ansinnen nicht selten frühzeitig nachgegeben wird.

Weitere Informationen: FAZ-[Beitrag](#); BGH-[Pressemitteilung](#); taz-[Beitrag](#)
Kontakt: Constantin van [Lijnden](#), FAZ-Autor; Georg [Löwisch](#), taz-Chefredakteur

Gilt der Kodex auch für Gastbeiträge?

Mit presseethischen Aspekten von Gastbeiträgen oder -kommentaren in den Medien befasst sich ein Beitrag des IQ-Partners European Journalism Observatory (EJO). Christoph Bultmann (Uni Erfurt) stellt darin fest, dass der Pressekodex diese Begriffe nicht erwähnt, und knüpft daran die Frage, ob solche Texte grundsätzlich der Berufsethik der Presse unterliegen. Als Beispiele führt er FAZ-Gastbeiträge von AfD-Politiker Alexander Gauland und ausländischen Staatsmännern wie Recep Tayyip Erdogan an, die neben Meinungsäußerungen auch umstrittene Tatsachenbehauptungen

enthielten. Diese seien nicht nach journalistischen Sorgfaltskriterien auf ihren Wahrheitsgehalt geprüft worden, reklamiert Bultmann und fordert die Aufnahme von Richtlinien für Gastbeiträge in den Pressekodex.

Weitere Informationen: [Beitrag](#) auf EJO
Kontakt: Prof. Dr. Christoph [Bultmann](#), Erfurt

Werbung richtig kennzeichnen

IQ-Partner Deutscher Presserat erinnert die Presse daran, redaktionell gestaltete Werbung deutlich zu kennzeichnen und erkennbar vom redaktionellen Teil abzugrenzen. Bezeichnungen wie „Advertorial“, „Sponsored Post“ oder „Verlags-Sonderveröffentlichung“ reichten nicht aus. Auch Begriffe wie „Partnerinhalt“ oder „Sponsored by“ ließen durchschnittliche Leser über den werblichen Charakter von Veröffentlichungen im Unklaren. Mit drei öffentlichen Rügen, 18 Missbilligungen und 28 redaktionellen Hinweisen hat sich der Presserat in seiner Dezember-Sitzung aus dem Jahr 2018 verabschiedet. Gerügt wurden eine Bilder-Galerie der Opfer des Brückeneinsturzes von Genua bei bild.de (Verstoß gegen den Opferschutz in Richtlinie 8.2), eine Schleichwerbung im Wochenmagazin „Forum“ und ein Beitrag in der „Deutschen Jagd-Zeitung“ über angebliche Verfehlungen eines Unternehmers, der zu den Vorwürfen nicht befragt wurde (Verletzung journalistischer Sorgfaltspflicht).

Weitere Informationen: [Werbekennzeichnung](#); [Pressemitteilung](#) über Rügen
Kontakt: Sonja [Volkman-Schluck](#), Referentin Öffentlichkeitsarbeit

Erfundener Terrorangriff: Blogger verurteilt

12.000 Euro soll der Blogger Hardy Prothmann für eine erfundene Terrorattacke auf Mannheim zahlen, entschied das dortige Amtsgericht. Prothmann selbst will die im März 2018 in seinem „Rheinneckarblog“ veröffentlichte Story als medienpädagogisches Experiment verstanden wissen (was er allerdings erst hinter einer Bezahlschranke auflöste). Gegen das Urteil kündigte er Berufung an.

Weitere Informationen: [Rheinneckarblog](#); [Beitrag](#) in der „Süddeutschen“
Kontakt: Hardy [Prothmann](#), Rheinneckarblog

Brandbrief an die Online-Redaktionen

Mit einem Offenen Brief hat sich Alex Urban von der Aktionsgruppe #ichbinhier an die Redaktionen gewandt und sie dringend aufgefordert, aktiv gegen Beleidigungen und Beschimpfungen in Kommentarspalten vorzugehen, vor allem aber Lügen und Verdrehungen mit Klarstellungen zu begegnen. „Eure Facebookseiten verkommen zu riesigen Echokammern. Und anscheinend interessiert es Euch nicht. Das ist fahrlässig!“, mahnt der Aktivist und nennt als negatives Beispiel die FB-Seite von ZDFheute. „Ich sehe es wirklich nicht ein, dass mich Trolle, Fake-Profile und Sockenpuppen von den Seiten einer durch die Allgemeinheit finanzierten Medienanstalt verjagen.“ Dem Appell sind sechs redaktionelle Grundsätze für den Online-Auftritt angefügt.

Weitere Informationen: [Offener Brief](#)
Kontakt: Alex [Urban](#), Leiter Aktionsgruppe #ichbinhier

Rasche Hilfe am Online-Desk

Mit einem neuen Online-Tool wollen die Neuen deutschen Medienmacher in Kooperation mit dem No-Hate-Speech-Movement Medienschaffenden und Redaktionen konkrete Hilfe in allen Fragen von Hassrede im Netz anbieten. Ergebnisse wissenschaftlicher Befragungen, Strategien und Gegenstrategien von Hass im Netz, Anregungen für wirksame Moderation, Erfahrungen und viele Beispiele kennzeichnen das Helpdesk.

Weitere Informationen: [Helpdesk](#)
Kontakt: Gilda [Sahebi](#), No-Hate-Speech-Movement

Öffentlich-Rechtliches auf eigener Plattform

Für eine gemeinwohlorientierte Plattform aus Sendern und Bildungseinrichtungen hat sich die Bochumer Kommunikationswissenschaftlerin Christine Horz eingesetzt. In einem Beitrag zur „Tagesspiegel“-Serie „Zukunft des öffentlich-rechtlichen Rundfunks“ schrieb sie, dass gerade angesichts einer politischen Polarisierung die europäische Bürgergesellschaft „qualitativ hochwertige Medien“ brauche, wie sie die Öffentlich-Rechtlichen im Kern darstellten. Diese müssten ihre Inhalte zurzeit allerdings über kommerzielle Plattformen wie Facebook oder YouTube präsentieren und ihnen aus Gebührengeldern Gewinne vermitteln. Stattdessen könnten sie in Vernetzung mit Bildungsträgern, Museen, Archiven und Hochschulen möglichst europaweit Inhalte bündeln und damit zur transkulturellen Begegnung und Debatte beitragen.

Weitere Informationen: „Tagesspiegel“-[Beitrag](#)
Kontakt: Dr. Christine [Horz](#), Ruhr-Uni Bochum

Journalistinnenbund plant neue Plattform

IQ-Partner Journalistinnenbund (jb) wird sich mit Unterstützung des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend „dem größten finanzierten Projekt, das der jb je hatte“, zuwenden: dem Aufbau einer Plattform für gendersensiblen Journalismus. Für zunächst zweieinhalb Jahre ist das Projekt gesichert, zu dem der Journalistinnenbund bereits konzeptionelle Vorarbeit geleistet hat. So sollen unter anderem gute und weniger gute Praxisbeispiele mediengerecht aufbereitet, Rollenklischees aufgedeckt und mit Nutzer/innen diskutiert werden.

Weitere Informationen: [Projektskizze](#)
Kontakt: Rebecca [Beerheide](#), jb-Vorsitzende

Rückwärtsgewandt: Frauen im Digitalen

Unterrepräsentiert, auf alte Rollen fixiert und rückwärtsgewandt – so erscheint das Bild von Frauen und jungen Mädchen in digitalen Netzwerken. Das ergaben Studien, die die MaLisa-Stiftung von Maria und Elisabeth Furtwängler in Auftrag gegeben hat. Dazu wurden Veröffentlichungen auf YouTube und Instagram sowie Musikvideos ausgewertet.

Weitere Informationen: [MaLisa-Stiftung](#); [Studie](#) YouTube (pdf); [Zusammenfassung](#) (pdf)
Kontakt: Imke [Ankersen](#), Leiterin Kommunikation

Qualität persönlich

Cordt **Schnibben** hat am 29. Januar seine Webakademie „[Reporterfabrik](#)“ mit 1.200 Tutorials und 120 Podcasts gestartet. Er gewann als Tutoren prominente Medienleute wie Wolf **Schneider**, Günther **Jauch**, Doris **Dörrie**, Sascha **Lobo** und Giovanni **di Lorenzo**.

Qualität zum Nachlesen

Beatrix **Dernbach**/Alexander **Godulla**/Annika **Sehl** (Hg.): [Komplexität im Journalismus](#). Wiesbaden: Springer Fachmedien, 2019

Patrik **Ettinger** u.a. (Hg.): [Die Intimisierung des Öffentlichen](#). Zur multiplen Privatisierung des Öffentlichen in der digitalen Ära. Wiesbaden: Springer Fachmedien, 2019

Hektor **Haarkötter**: [Journalismus.online](#). Köln: Halem, 2019

Michael **Steinbrecher**/Günther **Rager** (Hg.): [Wenn Maschinen Meinung machen](#). Journalismuskrise, Social Bots und der Angriff auf die Demokratie. Frankfurt/Main: Westend, 2018

Norbert **Schneider**: [Erregung kann das Ziel nicht sein](#). Fernsehen 2019. Beitrag im „Tagesspiegel“ vom 26. Januar 2019

[Die Digitalisierung des Journalismus](#). Wie verändert der Medienwandel das Berufsbild? Bericht über eine Tagung der Akademie für politische Bildung in Tutzing (23. - 25. Januar 2019)

[Zurück in die Zukunft](#). Bericht vom 32. Journalistentag der dju zur Aus- und Weiterbildung (26. Januar 2019 in Berlin).

Zitiert: Qualität in aller Munde

„Es ist für mich schon länger merkwürdig zu sehen, wie sich der Begriff des Storytelling, des Geschichtenerzählens, inflationär verbreitet. Wir sind heute an einem Punkt, wo Storytelling und Journalismus fast synonym verwendet werden. Manche Journalisten sehen sich als gesellschaftliche Erzähler. Das ist verrückt. Es gibt viele Dinge, die im Journalismus wichtiger sind als eine gute Story: die Achtung vor der Wahrheit, die Herstellung einer Faktenbasis für die öffentliche Debatte, die Machtkontrolle. Die Genauigkeit.“

Journalismus-Professor Jay Rosen im Gespräch mit der „Süddeutschen“ über den Fall Relotius

„In den Redaktionen herrscht schon heute ... eine sehr hohe Arbeitsverdichtung. Ein weiterer Personalabbau wäre mit dem Anspruch journalistischer Qualität nicht mehr vereinbar und würde die Zukunft der betroffenen Tageszeitungen gefährden. Kurz gesagt: die Leserinnen und Leser binden und neue gewinnen ist mit noch weniger Leuten schlicht nicht mehr möglich.“

Frank Stach, DJV-Landesvorsitzender NRW, zu Interviewaussagen von Funke-Geschäftsführer Andreas Schoo über angeblich schlechte Arbeitsmoral von Redaktionsmitgliedern

„Einige Merkmale der Anbieter von Medieninhalten und ihrer Organisationsstrukturen begründen allerdings eine berechtigte Erwartung, dass sie besonders geeignete Bedingungen für die Entstehung qualitativ hochwertiger und im Hinblick auf die Meinungsbildung relevanter Inhalte unterschiedlicher Kategorien bereitstellen. In Bezug auf die Produktion von Nachrichten, Reportagen und Meinungsstücken spricht hierfür die Beschäftigung von Journalisten und deren Koordination durch eine Redaktion. Denn professionelles Vorgehen, eine hohe Fachkenntnis, eine entsprechende Organisation und damit ein fruchtbares Arbeitsumfeld für alle an der Produktion Beteiligten prägen letztlich auch die Ergebnisse. Dass bei der Arbeit die selbstregulativ verankerten Standards guter journalistischer Praxis und die gesetzlichen Anforderungen hinsichtlich der arbeits- und sozialrechtlichen Rahmenbedingungen für Medienschaffende eingehalten werden, können ebenfalls Merkmale sein, die ggf. regulatorische Anreize rechtfertigen könnten.“

Medienbericht der Bundesregierung zu Qualitätsmerkmalen in den Medien

Qualitätstreffs: Tagungen und Termine

5. Februar in Düsseldorf: [Safer Internet Day](#) 2019

6. Februar in Berlin: [Mediensalon](#): Der Fall Relotius und die Folgen

11. - 15. Februar in Remscheid: [Medienpädagogischer Workshop](#) Verschwörungstheorien

12. - 15. Februar in Berlin: [FES-Seminar](#) Schreiben über Rechts

14. Februar in Hamburg: [Constructive Journalism Day](#)

15. Februar in Essen: [Barcamp](#) #MedienvielfaltRuhr

21./22. Februar in Köln: [Jahrestagung](#) DGPuK-Fachgruppe Medienethik

25. Februar - 1. März in Hamburg: [Social Media Week](#) 2019

22. März in Berlin: DJV-[Kongress](#) Öffentlichkeitsarbeit „Brückenschlag – Kommunikation in unruhigen Zeiten“
28. März in Hamburg: [New TV Kongress](#)
28. März in Berlin: [DLM-Symposium 2019](#) Generation Z
30./31. März in Hamburg: DJV-Kongress „[24 Stunden Zukunft](#)“ für junge Journalistinnen/Journalisten
4./5. April in Freiburg: [Treffen](#) Vereinigung der Medien-Ombudsleute (VDMO)
5./6. April in Hamburg: [Reporterforum](#): Vertrauen verspielen, Vertrauen gewinnen
5./6. April in Leipzig: ARD/ZDF-[Freienkongress](#)
6. - 8. Mai in Berlin: [re:publica 2019](#)
6. - 8. Mai in Berlin: [Media Convention](#)
12. - 14. Mai in Wien: [European Newspaper Congress](#)
21./22. Mai in Leipzig: [Medientage Mitteldeutschland](#)
22./23. Mai in Berlin: Kongress der [Deutschen Fachpresse](#)
27./28. Mai in Bonn: [DW Global Media Forum](#)

Weitere Infos und frühere Rundmails unter
www.initiative-qualitaet.de

IQ ist ein auf Kooperation ausgerichtetes ideelles Netzwerk, das keine kommerziellen Interessen verfolgt. Im Verteiler der Rundmail befinden sich Mailadressen und Namen von Teilnehmer/innen unserer IQ-Herbstforen, von Vertreter/innen der Partnerorganisationen sowie von Interessenten, die den Newsletter abonniert haben. Diese Daten werden selbstverständlich nicht an Dritte weitergegeben und nur für den Versand der Rundmail genutzt.

Wenn Sie zusätzliche Informationen über IQ erhalten wollen oder jemanden kennen, die/der sich für IQ interessiert bzw. die Rundmail abonnieren möchte, melden Sie sich bitte per Mail.

Falls Sie künftig keine Rundmail zu IQ mehr bekommen wollen, genügt ebenfalls eine kurze Nachricht.

Kontakt: IQ-Sprecherin Ulrike Kaiser, info@ulrike-kaiser.de